

Evaluierung „Early Complete / Qualifizierungsmanagement“

Kurzfassung

Wien 2018

Kurzfassung der Ergebnisse der Evaluierung „Early Complete / Qualifizierungsmanagement“

Lisa Danzer, Ferdinand Lechner, Andreas Riesenfelder

Eine Studie im Auftrag des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds





IMPRESSUM

VerfasserInnen: Diese Kurzfassung zum Bericht wurde von L&R Sozialforschung im Auftrag des waff erstellt

MedieninhaberIn:

L&R Sozialforschung, Liniengasse 2A, 1060 Wien

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet

Wien, 16.7.2018

1 Überblick

- Im Zentrum der Evaluierung steht die Frage, inwieweit die Leistungen des Early Complete/Qualifizierungsmanagements (EC/QUAM) die Lehrlinge beim Erreichen eines positiven Lehrabschlusses, beim Übertritt in den Arbeitsmarkt, beim Wechsel in eine passendere Ausbildung oder beim Erwerb eines positiven Schulabschlusses unterstützen.
- Zu den primären Arbeitsschwerpunkten der Studie zählten im Anschluss an die Vorerhebungen Analysen von Strukturdaten, Längsschnittanalysen und Wirkungsanalysen sowie eine Befragung von Personen mit einer Teilnahme an EC/QUAM und letztlich Fokusgruppen mit Jugendlichen.

2 Geförderte Personen

- Ein Vergleich zwischen der Lehrlingsstatistik der WKÖ für Wien und dem laut KUS-DB geförderten Personenkreis belegt Förderquoten zwischen 3,2% (2015) und 0,8% (2016). Mit Einführung von QUAM ist ein deutliches Absinken der Förderquoten zu sehen: waren 2014 noch 2,6% der Lehrlinge durch EC/QUAM gefördert, und 2015 sogar 3,2%, so ist ab dem Jahr 2016 eine Reduktion auf 0,8%, gegeben, im Jahr 2017 wieder ein leichter Anstieg auf 1,9% zu sehen. Etwas höhere Förderquoten lassen sich feststellen, wenn die überbetriebliche Lehre aus der Vergleichsgruppe der Lehrlinge in Wien ausgeschlossen wird.
- Bemerkenswert ist die sehr unterschiedliche Inanspruchnahme in Abhängigkeit vom Lehrberuf. Höhere Förderquoten finden sich am Beispiel des Jahres 2017 in den Lehrberufen SpenglerIn (20%), MaurerIn (16%), TapeziererIn und DrogistIn (15%), sowie BautechnischeR ZeichnerIn (9%), MalerIn und BeschichtungstechnikerIn (9%) und Archiv-, Bibliotheks- und InformationsassistentIn (8%).
- Eine geringe Übereinstimmung zeigt der Vergleich der TOP 17 Anteilswerte nicht bestandener Fälle von LAP-Prüfungen und der TOP 17 EC/QUAM Förderquoten nach Lehrberufen: Positive Übereinstimmungen zwischen den beiden Rankings finden sich lediglich im Bereich SpenglerIn und Garten- und Grünflächengestaltung, wobei letzterer Lehrberuf auch durch eine größere Anzahl von Lehrlingen zu charakterisieren ist. Alle anderen demnach „problematischen“ Lehrberufsfelder finden sich hingegen nicht in der Liste der TOP 17 EC/QUAM-Förderquoten. Daraus ist zu schließen, dass nur bedingt die Brennpunkte der problematischen Lehrabschlussprüfungen abgedeckt sind.
- Hinsichtlich der Verteilung der Geschlechter zeigt sich ein deutlicher Trend der Reduktion von weiblichen Geförderten im Zeitverlauf (2014: 49%, 2017: 31%). Dieser Trend findet sich nicht in den Strukturdaten zu Wiener Lehrlingen (2014: 39%, 2017: 37%). Daraus resultierend ist zu schließen, dass weibliche Lehrlinge insbesondere in den späteren Kohorten ab 2015 unterdurchschnittlich in das EC/QUAM Fördersystem eingebunden sind.
- Interessant ist weiters, dass nur zwei Lehrberufsgruppen in praktischen allen Kohorten größere Anteilswerte aufweisen: Es ist dies der Bereich Bau / Architektur /

Gebäudetechnik mit Anteilswerten je nach Kohorte zwischen 12% und 28% und der Bereich Büro / Handel / Finanzen mit Anteilswerten zwischen 16% und 24%.

3 Zugang von Lehrlingen zu EC/QUAM

- Beim Zugang von Lehrlingen zu den Angeboten von EC/QUAM spielen insbesondere LehrerInnen oder DirektorInnen eine wichtige Rolle (59% aller zuweisenden Personen). Sie kennen die Stärken und Schwächen ihrer Schülerinnen am besten und ergreifen bei gravierenden Problemen in der Berufsschule die Initiative.
- Das derzeitige Team von EC/QUAM-Coaches hat zu den meisten Berufsschulen eine positive Kooperationsbeziehung aufgebaut und arbeitet in vielen Fällen sehr eng mit DirektorInnen und LehrerInnen zusammen. Auch mit BeratungslehrerInnen oder SchulpsychologInnen wird eng zusammengearbeitet. Die Intensität der Kooperation hat sich jedoch je nach Berufsschule unterschiedlich entwickelt.

4 Angebotsstruktur im Überblick

- In seltenen Fällen ist den Analysen der KUS-Datenbank zufolge bei einer Person keine Leistung vermerkt, also weder die Vermittlung von Informationen, Förderung von Kursen oder Vermittlung zu Maßnahmen. Zuletzt im Jahr 2017 war das Aufkommen von Fällen dieser Art allerdings nur mehr verschwindend gering mit 0,6% Anteil bzw. 2 Fällen.
- Sehr deutliche Trends zeigen sich im Zusammenhang mit Maßnahmenteilnahmen: Mit Beginn der Finanzierung des Lehrlingscoaching (2016) reduzieren sich jene Fälle, für die Maßnahmen angeboten wurden, sichtbar. Dies zeigt sich insbesondere beim Angebotstyp „Eine oder mehrere Infos, keine Kurse, eine oder mehrere Maßnahmen“, welcher in der Kohorte 2015 noch 20,9% der Fälle zuzuordnen war, in der Kohorte 2016 hingegen nur mehr 4,6%.
- Auch zeigt sich insbesondere im Jahr 2017 ein deutlicher Steigerungstrend bei Angeboten, welche lediglich auf Kurstätigkeiten fokussieren, d.h. Infos und Maßnahmen ausschließen. Dieses Segment nahm in der Kohorte 2014 noch lediglich 0,2% ein, ist aber in der Kohorte 2017 auf mittlerweile 16,0% angewachsen.
- Interessant scheint die deutliche Ausweitung der Fälle ohne Kursteilnahme bei der Eintrittskohorte 2017. In diesem Jahr beläuft sich der Anteilswert von Personen ohne Kursteilnahme auf 28,6%, ist also gegenüber dem Vorjahr auf den doppelten Wert gestiegen. Für den Anstieg sind vor allem zwei Ursachen auszumachen: Erstens wurde die KUS-Datenbank beginnend mit der Kohorte 2017 besser gepflegt, was eine genauere Dokumentation der Informationsweitergabe zur Folge hatte. Zweitens wurden ab Sommer 2017 die Kosten für LAP-Vorbereitungskurse direkt seitens der WK übernommen.

5 Struktur der Kurse im Zeitverlauf

- Eine Analyse der Kursinhalte auf Basis der KUS-Datenbank belegt, dass DAF/DAZ¹- und Deutschkurse bei weitem nicht der höchste Anteil unter allen Kursangeboten des KUS zukommt. Mit einem Spitzenwert von 36,4% für die Kohorte 2017 ist knapp jeder dritte Kurs diesem Segment zuzuordnen. Ein weiteres Drittel (33%) ist 2017 dem fachlichen Bereich zuzuordnen, der Anteil von LAP-Vorbereitungskursen beträgt 2017 rund 19%.
- Beispielhaft finden sich höhere Anteile von DAF/DAZ/Deutsch-Kursen in der Kohorte 2016 bei den Lehrberufen Koch/Köchin (94%) und MaurerIn (100%), in der Kohorte 2017 bei den Lehrberufen Koch/Köchin (87%), MalerIn und BeschichtungstechnikerIn (82%) sowie MaurerIn (84%).
- Hinsichtlich der Abschlussarten der Kurse sind nur erstaunlich wenige Abbrüche dokumentiert (2016: 4,4%).
- Der Anteil der Kurse im letzten Lehrjahr ist zuletzt rückläufig. In der Kohorte 2017 startete der Kurs in fast drei Viertel (73,4%) vor dem letzten Lehrjahr. Diese Entwicklung dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass ab dem zweiten Halbjahr 2017 die WK die Finanzierung der Kurskosten für anerkannte LAP-Vorbereitungskurse übernommen hat.

6 Maßnahmen, Kontakte und Informationen im Zeitverlauf

- Unter Maßnahmen werden jene Angebote verbucht, welche nicht den von KUS selbst organisierten Kursen zuzurechnen sind und auch nicht als reine Informationstätigkeit verortet werden.
- Sehr deutlich sichtbar wird mit der Einführung von QUAM im Jahr 2016 der Rückgang an Maßnahmen allgemein und im Speziellen an Bildungsberatungen. Wurde in der Eintrittskohorte 2015 noch rund 51% der Geförderten eine Bildungsberatung angeboten, sank der Anteil im Jahr 2016 auf rund 19% und entfiel das Aufkommen an Bildungsberatungen im Jahr 2017 gänzlich.
- Mit der Einführung von QUAM hat auch die Informationstätigkeit eine starke Zuwachsdynamik erfahren. Gleichzeitig mit dem Fokus auf das Angebot von KUS-Kursen geht in der Kohorte 2016 auch eine intensive Ausweitung der Informationstätigkeit einher, ablesbar in der Steigerung der Kategorie „6 und mehr Informationen“ um knapp 70%. Im folgenden Jahr ist dieser Trend wieder rückläufig.

7 Erfahrungen mit KUS-BetreuerInnen

- Lehrlinge, die im Rahmen von Early Complete bzw. Qualifizierungsmanagement Kontakt mit dem KUS hatten, wurden nach ihren Erfahrungen mit den BetreuerInnen befragt. Demnach zeigte sich ein hohes Maß an Zufriedenheit. Freundlichkeit und Engagement sind die Eigenschaften, die die höchste Zustimmung fanden (sehr

¹ DAF: Deutsch als Fremdsprache, DAZ: Deutsch als Zweitsprache

oder eher zutreffend: 98%, 95%). Weiters zeigt sich auch, dass die BetreuerInnen im Qualifizierungsmanagement besser bewertet wurden, als in der Phase des Early Complete.

- Eine etwa schlechtere Bewertung wurde beim Themenfeld „Finden von geeigneten Angeboten“ abgegeben. Weiters wurde auch evident, dass einige Jugendliche zusätzlich zu EC/QUAM noch Bedarf an weiterer Unterstützung gehabt hätten.

8 Zufriedenheit mit den Angeboten

- Bei den einzelnen Angebotsformen zeigt sich generell ein hohes Maß an Zufriedenheit. Zudem ist – mit Ausnahme der Mathematik-Kurse – seit 2016, also in der Phase des Qualifizierungsmanagements, ein höherer Anteil von sehr oder eher zufriedenen RespondentInnen festzustellen. Die einzelnen Angebotstypen weisen dabei Zufriedenheitswerte (Anteil sehr bzw. eher Zufriedener) von 90% und mehr auf.
- Bei jenen Jugendlichen, die sich eher oder sehr unzufrieden äußerten, wurde nach den **Gründen für die Unzufriedenheit** gefragt. Dabei zeigen sich wenige statistisch gesicherte Aussagen, die aber zumindest eine Tendenz widerspiegeln. Was die LAP-Vorbereitungskurse des KUS betrifft, so wurde in diesen Fällen Kritik an den zeitlichen Arrangements (z.B. zu wenig Zeit, Kurs war zu schnell) geübt, was zur Folge hatte, dass auf die Fragen der TeilnehmerInnen zu wenig eingegangen werden konnte. Bemängelt wurde auch, dass die Vorbereitung zu theorielastig war. Die externen LAP-Vorbereitungskurse wurden vereinzelt als ‚Massenveranstaltung‘ mit vielen TeilnehmerInnen empfunden, bei denen deshalb zu wenig auf den individuellen Klärungsbedarf eingegangen werden konnte. Bemängelt wurde auch vereinzelt, dass Unterlagen fehlten.
- Als **Gründe für den Abbruch** von Unterstützungsangeboten wurde vor allem die fehlende Zeit genannt. LAP-Vorbereitungskurse waren aus Sicht der Jugendlichen vielfach zeitlich zu nahe am Prüfungstermin gelegen, so dass zu wenig Zeit für eine umfassende Vorbereitung blieb.
- Rund 24% der befragten Jugendlichen hätten **zusätzliche Hilfsangebote** benötigt, wobei dies vor allem für Lehrlinge mit Migrationshintergrund zutrifft (36% vs. 20% bei keinem Migrationshintergrund). Von jenen Jugendlichen, die Angaben zu den gewünschten Inhalten gemacht haben, gaben 48% an, dass sie Nachhilfe in Mathematik, Englisch oder in anderen Fachinhalten gebraucht hätten. Deutschangebote wären für 16% wichtig gewesen. Etwa 11% sahen eine zusätzliche Information zu und Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung als wichtig an.

9 Wirkungen der Interventionen

- Mehr als zwei Drittel der Geförderten (68%) konnten im Nachbeobachtungszeitraum von 405² Tagen die Lehrabschlussprüfung erfolgreich absolvieren. Diese Daten aus der rezentesten Austrittskohorte 2016 erweisen sich auch gegenüber den

² Der Nachbeobachtungszeitraum von 405 Tagen wurde gewählt, weil gemäß den statistischen Analysen 95% aller erfolgreichen Lehrabschlussprüfungen diesem Zeitraum zuordenbar sind.

Kohorten 2014 und 2015 als stabil und können daher als validiert gelten. Mit rund 8% ist der Anteil jener Geförderten, welche ihre Lehrabschlussprüfung weder im ersten Anlauf noch während darauffolgender Versuche bestanden haben, relativ gering.

- Problematisch scheint eher der Bereich derjenigen Lehrlinge, welche im Nachbeobachtungszeitraum von 405 Tagen nicht zur Prüfung angetreten sind (Kohorte 2016: 24%). Bei dieser Gruppe wird ein späterer Anlauf zur LAP mit nur wenigen Ausnahmen nicht mehr zu erwarten sein.
- Geschlechtsspezifische Analysen zeigen, dass die geförderten weiblichen Lehrlinge im Hinblick auf den Maßnahmenerfolg deutlich besser abschneiden: In der Austrittskohorte 2016 belief sich deren Erfolgsquote auf rund 77%, jener der männlichen Lehrlinge hingegen auf 62%.
- Zur Verortung der Maßnahmeneffekte sei die Wirkung der Interventionen mit der Erfolgsquote der wienweiten Antritte zu LAP-Prüfungen verglichen. Da in der Statistik der wienweiten LAP-Prüfungen keine Aufzeichnungen zu jenen Personen existieren, welche zu einer LAP-Prüfung erst gar nicht angetreten sind, soll für den Zweck des Vergleichs diese Gruppe auch auf Seite der MaßnahmenteilnehmerInnen ausgeschlossen werden. Demnach beläuft sich im Jahr 2017 unter Ausschluss dieser Gruppe die Erfolgsrate unter den KUS-TeilnehmerInnen auf 89,4%. Der Statistik der wienweiten LAP-Prüfungen ist hingegen eine Gesamt-Erfolgsquote von 76,5% zu entnehmen. Aus diesem Vergleich ist zu schließen, dass die KUS-Maßnahmenteilnahme **durchaus beachtliche Erfolge** zu verzeichnen hat.
- Grundsätzlich fällt die Erfolgsquote bei KUS-geförderten Lehrlingen in betrieblicher Ausbildung deutlich höher aus als bei jenen in überbetrieblichen Angeboten. Konkret anhand der Abgangskohorte 2016 beläuft sich die Erfolgsrate im ersten Fall auf rund 73%, im zweiten Fall auf rund 55%. Da mit dem Übergang zu QUAM das überbetriebliche Segment nicht mehr gefördert wird, ist davon auszugehen, dass die Erfolgsrate weiter steigen wird.
- Im Hinblick auf einzelne Lehrberufsgruppen stechen TeilnehmerInnen aus dem Bereich Bau / Architektur / Gebäudetechnik durch unterdurchschnittliche Erfolge deutlich heraus, konnten doch in der Abgangskohorte 2016 lediglich 23,5% die LAP im ersten Anlauf erfolgreich bestehen, bei weiteren 11,8% stellte sich der Erfolg immerhin nach mehreren Anläufen ein.
- Was die Frage der Abhängigkeit des Erfolgs von den Kursinhalten betrifft, können wegen der kleinen Fallzahlen jener Kohorten, welche bereits einen Nachbeobachtungszeitraum von 405 Tagen erlauben, nur allgemeine Tendenzen ausgemacht werden. Demnach ist davon auszugehen, dass Lehrlinge, welche LAP-Vorbereitungskurse und Fachkurse abschließen, erfolgreicher bei der LAP sind als Lehrlinge mit DAF/DAZ/Deutschkursen oder Mathematik-Kursen.
- Auch die zeitliche Lage des Kurses steht im Zusammenhang mit der Erfolgsrate der LAP-Prüfungen. Anhand der rezentesten Abgangskohorte 2016 zeigt sich, dass Kurse im letzten Lehrjahr häufiger zu einem (nach mehreren Anläufen) erfolgreichen Lehrabschluss führen als Kurse im Zeitraum davor (83,3% vs. 63,8%).
- Der Kursstatus „abgeschlossen“ oder „teilweise Teilnahme“ führt häufiger zu einer positiven LAP-Prüfung (2016: 72,7% bzw. 76,5%) als ein Kursabbruch (2016: 57,1%). Eine teilweise Teilnahme wiederum wirkt sich nicht grundsätzlich negativ

auf den LAP-Erfolg aus, wenngleich bei teilweiser Teilnahme auch häufiger mehrere Anläufe notwendig sind als bei jenen Fällen, in denen der Kurs abgeschlossen wurde (2016: 29,4% vs. 19,7%).

- Die Untersuchung der Fragestellung, ob im Falle einer fehlenden Leistung mit geringeren LAP-Erfolgen zu rechnen ist, kann wegen der geringen Fallzahlen nur allgemeine Trendangaben vorlegen: Demnach wirkt sich das Fehlen von Leistungen bei dieser Gruppe nicht negativ aus. Vielmehr kann sogar ein gegenteiliger Trend nachgewiesen werden, da überdurchschnittliche Erfolgsraten vorliegen.
- Ein **erweiterter Erfolgsindikator** bezieht neben der Erfolgsstatistik der Absolvierung von Lehrabschlussprüfungen auch den individuellen Arbeitsmarktstatus jedes Teilnehmers/jeder Teilnehmerin im Nachbeobachtungszeitraum während unterschiedlicher Stichtage ein. Zunächst seien die Ergebnisse dem schon zuvor beschriebenen Nachbeobachtungszeitraum von 405 Tagen für die Absolvierung der Lehrabschlussprüfung und bei Extraktion des Arbeitsmarktstatus am 365. Tag nach Austritt aus dem Lehrverhältnis dargestellt. Am Beispiel der rezentesten Austrittskohorte 2016 kann für 37,6% der TeilnehmerInnen an EC/QUAM-Angeboten von einer „idealen“ Erfolgslage ausgegangen werden: Die Lehrabschlussprüfung konnte innerhalb des Nachbeobachtungszeitraums positiv absolviert werden und am Stichtag liegt ein Beschäftigungsverhältnis vor. Diese Erfolgsquote ist etwas rückläufig, betrug sie bei der Austrittskohorte 2014 noch 47,3%, so waren drei Jahre später nur mehr 37,6% zu messen.
- Relativ problematisch gestaltet sich die Entwicklung hingegen für jene Geförder- tengruppe, welche im Nachbeobachtungszeitraum nicht zu einer Lehrabschluss- prüfung angetreten und am Stichtag in einer „sonstigen Arbeitsmarktlage“ (Eltern- karenz, Mitversicherung, Krankenstand, weiteres Lehrverhältnis) registriert ist. Der Anteil dieser Gruppe beläuft sich zuletzt, d.h. in der rezentesten Abgangskohorte 2016, auf 7,2%.
- Nur kurz- bis mittelfristige Erfolge bestehen bei jenen Personen, welche im Nach- beobachtungszeitraum die Lehrabschlussprüfung entweder (auch nach wiederhol- ten Anläufen) nicht erfolgreich bestanden haben bzw. gar nicht zur Lehrabschluss- prüfung angetreten sind und am Stichtag einer Beschäftigung oberhalb der Gering- fähigkeitsgrenze nachgehen. Mit einem Anteil von 10,8% in der rezentesten Aus- trittskohorte 2016 ist rund jede neunte Person dieser Gruppe zuzurechnen.
- Anhaltspunkte zum **längerfristigen Verbleib der EC/QUAM-TeilnehmerInnen** können vorgelegt werden, indem frühere Kohorten im Hinblick auf längerfristige Trends untersucht werden: Demnach können die KUS-TeilnehmerInnen im Hin- blick auf ihre Erwerbsintegration bei längerer Nachbeobachtung leichte Zugewinne verzeichnen. Am Beispiel der Austrittskohorte 2014 ist am 365. Tag nach dem Aus- tritt aus dem Lehrverhältnis ein Anteil von 53,3% in Beschäftigung, ein Jahr danach (730. Tag) beläuft sich der Anteil auf 59,3%, wiederum ein Jahr danach (1095. Tag) auf 64,9%. Dies entspricht einem durchschnittlichen Zuwachs von rund 6 Prozent- punkten pro Jahr. Männer schneiden hier mit einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 13 Prozentpunkten deutlich besser ab als Frauen (+ 2 Prozentpunkte pro Jahr). Als Ursache für die geschlechtsspezifischen Unterschiede ist vor allem ein sehr unterschiedlicher Grad der Inanspruchnahme der Elternkarenz auszu- machen (kein einziger Fall bei männlichen Geförderten während der fünf recher- chierten Stichtage).

10 Bewertungen der KUS-Angebote durch die Geförderten

- In erster Linie hat sich den fernmündlichen Interviews zufolge das fachliche Wissen verbessert (77%). Weitere wichtige Nutzenaspekte waren die Steigerung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten (66%), die Steigerung der Motivation (61%) und eine Verbesserung des Selbstwertgefühls (55%). Fast die Hälfte der Befragten geht mit weniger Prüfungsangst (48%) zur Abschlussprüfung oder ist sich darüber im Klaren, dass sie die richtige Ausbildung macht (47%). Immerhin 16% der Befragten sahen allerdings keinen der abgefragten Nutzen-Items für sich zutreffend.
- Der Beitrag für den LAP-Erfolg wurde relativ hoch eingeschätzt. So war die KUS-Unterstützung für das Erreichen eines positiven Lehrabschlusses für 51% sehr, für 25% eher wichtig. Nur 10% sehen keine Bedeutung („gar nicht wichtig“) der Teilnahme an EC/QUAM-Angeboten für den LAP-Erfolg.
- Bei jenen Befragten, die sowohl einen positiven Abschluss der Berufsschule als auch einen positiven Lehrabschluss vorweisen können (172 Lehrlinge), ergibt sich als Gesamtbild, dass 21% den Beitrag der Unterstützung durch den KUS sowohl in Bezug auf die Lehrabschlussprüfung als auch auf die Berufsschule als eher oder gar nicht wichtig einschätzen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass bei Bewertungen von in Anspruch genommenen Unterstützungsangeboten generell die Tendenz besteht, den Fremdbeitrag im Vergleich zur eigenen Leistung zu unterschätzen.

11 Erwartungs- und Nutzenprofile in vergleichbaren Projekten in Deutschland und in der Schweiz

- Als Referenzländer für die Suche nach vergleichbaren Projekten bieten sich Deutschland und die Schweiz an, da sie ein ähnliches System der dualen Ausbildung haben wie Österreich. Eine Recherche von mit EC/QUAM vergleichbaren Projekten in Deutschland und der Schweiz hat ergeben, dass Maßnahmen zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen und zur Sicherung des Prüfungserfolgs mittlerweile fast ausschließlich im Regelinstrumentarium zu finden sind.
- In Deutschland erfolgte nach Erprobung und laufender Bewertung von regionalen Modellprojekten eine Ausrollung in alle deutschen Bundesländer. Dies betrifft zum einen die „ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH)“, sowie flächendeckend implementierte „Assistierte Ausbildung (AsA)“.
- In der Schweiz wurde ein „Case Management Berufsbildung (CMBB)“ implementiert, das sich an verschiedene Zielgruppen von Jugendlichen wendet, für die eine weiterführende Ausbildung nach der Schulpflicht und ein erfolgreicher Abschluss einer beruflichen Grundbildung schwierig erscheint.
- Die Bewertung der Nutzenaspekte bei den abH bewegt sich auf sehr ähnlichem Niveau wie bei EC/QUAM. Auffallend ist mit 75% der hohe Anteil von befragten Jugendlichen bei den abH, die sich einen höheren Praxisanteil in der Prüfungsvorbereitung wünschen. Auch dies bildet eine Parallele zur Befragung im Rahmen der EC/QUAM-Evaluierung.

- Gemäß den Ergebnissen einer Evaluierung sind rund 85% der befragten CMBB-Teilnehmenden, die sich in einer Lehrausbildung befanden, mit dem CMBB sehr oder zumindest eher zufrieden. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass sich für 73%, die Ausbildungssituation (sehr bzw. eher) verbessert hat, für 77% das Selbstvertrauen sehr oder eher verbessert hat und für 81% das CMBB geholfen hat, Probleme (Schule, Lehrstelle, Eltern) zu lösen. Auch diese Nutzendimensionen zeigen sich bei EC/QUAM und wurden auch von den Wiener Jugendlichen in ähnlich positivem Ausmaß bewertet.

12 Gründe für Nichtantritt zur LAP und Nichtbestehen LAP

- Der Hauptgrund für das **Nichtantreten zur Lehrabschlussprüfung** ist aus Sicht der befragten KUS-TeilnehmerInnen der Abbruch der Lehrausbildung. Dafür wurden unterschiedliche Faktoren benannt: gesundheitliche Gründe, schlechte Noten in der Berufsschule oder der Übertritt in ein Beschäftigungsverhältnis. Weitere Gründe für das Nichtantreten zur Lehrabschlussprüfung waren eine unzureichende Vorbereitung auf die Prüfung oder die Beendigung des Lehrverhältnisses durch den Lehrbetrieb.
- Als wichtigsten Grund für das **Nichtbestehen der Lehrabschlussprüfung** nannten die befragten Lehrlinge die persönliche Tagesverfassung am Prüfungstag (48% sehr stark bzw. eher gehindert). Auch die Prüfungsbedingungen wurden als bedeutender hinderlicher Faktor angeführt (44%).

13 Funktionalität der Arbeitsteilung und der Schnittstellen

- Mit der Durchführung des Lehrlingscoachings durch den KUS (ab 2016) erfolgte auch eine Adaptierung des Projektes zum Qualifizierungsmanagement, das im Wesentlichen ein ergänzendes Angebot zum Lehrlingscoaching durch Angebote an Nachhilfe und – falls nicht von anderen Trägern erbracht – Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung darstellt. Coachingleistungen und Vernetzungstätigkeiten werden seither vom Lehrlingscoaching wahrgenommen. Das Lehrlingscoaching ist die Erstanlaufstelle für Lehrlinge, die Unterstützung suchen. Damit übernimmt das Lehrlingscoaching eine wichtige Gatekeeperfunktion für das Qualifizierungsmanagement.
- Das Qualifizierungsmanagement bietet nur solche Unterstützungsleistungen selbst an, die nicht von anderen Einrichtungen, wie etwa LAP-Vorbereitungskurse von WIFI, BFI oder den Fachausschüssen angeboten werden. Das Angebot von QUAM ist demnach als komplementär zu Kursen am freien Markt mit marktkonformer Preisgestaltung zu beurteilen.
- Die Ausübung einer Doppelfunktion – Lehrlingscoach und QUAM-BeraterIn – wird nicht als problematisch empfunden, da es eine grundsätzliche Einsicht in eine förderliche notwendige Splittung der Funktionen bei der Abrechnung gibt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass aus Sicht der hilfesuchenden Jugendlichen dieses Splitting nicht wahrnehmbar wird, weil das Switchen von der Funktion des

Lehrlingscoach zur Funktion des/der QUAM-Beraterin reibungslos erfolgt. Auch aus Sicht der Berufsschulen ist es mit der Neuorganisation und einer neuen Teamaufstellung im Jahr 2017 zu einer deutlichen Verbesserung der Kooperation gekommen.

- Wenig entwickelt ist bislang das Übergabeprozedere bzw. die Feedbackkultur zwischen BerufsschullehrerIn und TrainerIn. Dies erfolgt nur dann relativ strukturiert, wenn die Coaches Präsenzstunden an der Berufsschule haben, in denen der Bedarf an Nachhilfe oder sonstiger Unterstützung gemeinsam zwischen LehrerIn, Lehrling und Coach abgeklärt werden kann. Wenn die Anfrage aber telefonisch erfolgt, findet nur eine rasche Übergabe statt, bei der der Nachhilfebedarf allgemein spezifiziert wird. Den genauen Bedarf muss dann der/die TrainerIn zu Beginn im Detail abklären. Seitens des KUS wurden bereits verschiedene Ansätze zur Etablierung einer Übergabekultur erprobt, die sich aber als wenig praxistauglich erwiesen haben, wie etwa eine Art Qualifikationspass oder ein Online-Klassenbuch.

14 Diskriminanzanalyse – Erfolgsfaktoren

- Die Ergebnisse der Diskriminanzanalyse zeigen, dass für den Erfolg eines durch EC/QUAM unterstützten Lehrlings nicht einzelne soziodemographische, lebensweltliche oder angebotsspezifische Dispositionen verantwortlich sind. Weder die Art des Angebots noch das Geschlecht oder der ergriffene Lehrberuf haben Einfluss auf den Erfolg. Die Ergebnisse deuten vielmehr daraufhin, dass der Betreuungsprozess bei KUS sowie eine bedarfsgerechte Zuweisung zu einzelnen Angeboten – unabhängig von der Art des Angebotes an sich – relevante Einflussgrößen darstellen. **Wichtig für einen erfolgreichen Lehrabschluss** sind demnach die **Passgenauigkeit der Unterstützungsangebote** und die **Abdeckung der Unterstützungsbedarfe**.
- Zusätzlich wurde auch die **Konstanz des Betreuungspersonals** als positive Dimension ausgewiesen.
- An die Grenzen dürfte das Angebot in jenen Fällen stoßen, in denen Lehrlinge ein Angebot abbrechen und/oder sehr häufig Informationseinträge bei KUS aufweisen (konkret sechs und mehr). Diese Gruppe kann gehäuft entweder erst gar nicht zu einem Antritt bewegt werden oder schafft die Lehrabschlussprüfung (auch nach mehrmaligen Antritten) nicht.